Buersche Zeitung 21.02.1994

Zu Gründerzeiten ein internationales Kloster

Mariä Himmelfahrt: Gemeinde entstand vor 40 Jahren

Jede Menge Gründe zum Feiern: Pater Bernhard Alpers und Pater Christian Böckmann vom Servitenorden. Sie arbeiten zur Zeit in der St.-Mariä-Himmelfahrt Gemeinde auf dem Buerschen Goldberg. Foto: Björn Kanka

BUER. (mawe) Einen großen Festgottesdienst feierte am Sonntag die Von Patres des Servitenordens geleitete Mariä-Himmelfahrt-Gemeinde in Buer. Gleich mehrere Anlässe gab es: Das Fest der Heiligen Sieben Väter des Servitenordens, 40 Jahre Gemeinde St. Mari„ Himmelfahrt und - nach einer langen Zeit der Abwesenheit - 40 Jahre Servitenklöster in Deutschland.

In seiner Predigt zeichnete Pater Christian Böckmann, der für den verhinderten Ordensprior Pater Amideus aus Düsseldorf "eingesprungen" war, den Weg der Gemeinde nach.

Da Pater Christian dem Orden selbst erst zehn Jahre angehört, mußte er dabei auf Erzählungen und Dokumente zurückgreifen. "Ich stelle mir vor, daß die Väter und Mütter unserer Gemeinde über großen Pioniergeist verfügt haben müssen", vermutete er. "Eine internationale Gründung" sei es vor 40 Jahren gewesen: Der erste Prior ein Belgier, unterstützt von Österreichern, -Iren und einem Amerikaner. Da habe es wohl zunächst manche Unterschiede in der Lebensweise der Geistlichen gegeben, und man habe sich aufeinander einstellen müssen. Zehn Pastöre haben bis heute in der Gemeinde gelebt und gewirkt - und dabei vieles geschaffen.

Dabei war, wie so oft, auch in Buer aller Anfang schwer, wie Pfarrer Bernhard. Alpers nach dem Gottesdienst am Rande eines Festessens in Pfarrsaal erzählte. Die Idee einiger ausländischer Geistlicher, nach dem Krieg in Deutschland ein Servitenkloster zu errichten, stieß bei den Österreichischen Serviten, die um Hilfe gebeten wurden, auf wenig Begeisterung. Durch den Krieg gab es nur noch sehr wenige Serviten in Österreich, so daß es kaum Möglichkeiten gab, nun auch noch in Deutschland zu helfen. Die Patres erhielten jedoch Unterstützung aus Rom, so daß die Ordensgründung letztendlich doch zustande kam. Bald war das Kloster vollständig er baut, es entstanden ein Pfarrheim und ein Gemeindekindergarten, der von Schwester Phillipine aus Wien geleitet wurde.

Kinder- und Jugendarbeit spielte in der Gemeinde immer eine wichtige Rolle - und daran hat sich, sehr zur Freude der Geistlichen bis heute nichts geändert. Der achtjährige Maximilian zum Beispiel, am Sonntag einer der jüngsten unter den Festgästen, war erst Sternsinger, ging dann sofort zu den Pfadfindern und freut sich jetzt auf seine Erstkommunion.

Natürlich feiert die Gemeinde das ganze Jahr über ihr Jubiläum. Im Sommer werden die Patres Hugo Körbel (einer der "Gründungsgeistlichen") und Amideus Wickers in Buer zu Gast sein und auch predigen. Außerdem freut sich die Gemeinde schon auf das Pfarrfest, das diesmal "eine Nummer größer" als sonst ausfallen soll.